

Denkmal zu backen sei. Sofort schlüssig wähle ich den groben Maisgries und große dunkelblaue Rosinen.

Nun sitze ich in einer riesigen Arena unter freiem Himmel in der Königsloge. Es gibt eine Anzahl Königslogen, und entsprechend viele Maismehldenkmale sind in der Manege errichtet. Ich kümmere mich um die anderen Logen nicht. Sie gehören ja zu anderen Dörfern. Und jedes der rosinenpunktieren Denkmale ist von den Einwohnern eines anderen Dorfes gestiftet. Ich weiß nur noch deutlich, wie meins aussah: ein übermannshoher Backofen aus roten Ziegeln in Form eines kubischen Sockels, wie ihn Reiterstandbilder aufweisen; auf diesem Sockel eine riesenhafte Sphinx mit mir zugewandtem Kopfe, modelliert aus den gewählten Mais- und Traubenprodukten. Unterm Jubel der Menge wird das Feuer im Backofen entzündet, und mit wachsendem Appetit beobachte ich, wie sich das gelbe Kuchen- denkmal von unten herauf erst langsam rotbraun verfärbt, dann braun wird. Ein süßer Gebäckgeruch teilt sich mir und den überfüllten Tribünen mit — —

Es sei ein Irrtum, ich sei gar nicht der König. Binnen vierundzwanzig Stunden müsse ich das Weichbild des Dorfes verlassen haben. Ich sei verbannt und vogelfrei. Doch sei mir freies Geleit gewährt.

Am nächsten Morgen bei Dämmerung kommen mein Bruder John und einige Freunde mit mir bis vors Dorf. Auf der Erde liegt eine dünne schlierende Nebelschicht,